

Dioramenwettbewerb IMA 2013

Kategorie Erwachsene

märklin magazin 1.2014 **1**



1. Platz

Im tief verschneiten Hochgebirge

Eine Bahntrasse, eine Straße und ein romantischer Winterwanderweg durchziehen das Diorama von Manfred Walter aus Hauzenberg. Er ist der Gewinner des Wettbewerbs in der Kategorie der Erwachsenen.

Eine überaus schwierige Disziplin hat sich unser Sieger da ausgesucht: Denn ein Winterdiorama gehört zur hohen Kunst des Anlagenbaus, gilt es doch, den "Schnee" realitätsnah anzubringen und die Farben der Vegetation naturgetreu nachzubilden.

Ganze 80 Zentimeter ragt das Winterdiorama in die Höhe. Ein Blickfang ist die selbst gebaute Kapelle, die das Fingerspitzengefühl und die Präzisionsarbeit des Erbauers zum Ausdruck bringt. Als ersten Preis erhielt er die Tenderlok der Reihe Gt 2x4/4 der Königlich Bayerischen Staatseisenbahn.



märklin magazin 1.2014



2. Platz

Ein Ausflugsziel par excellence

Ein wenig schwindelig wird dem Betrachter schon angesichts der luftigen Höhen im Diorama "Falkenstein".
Es stammt von Achim Althausen aus Lindlar, dem Zweitplatzierten des Wettbewerbs.

Gerne wäre man an einem Ort wie diesem und ließe sich auf dem schmalen Felsenriff den Wind um die Nase pfeifen.

Noch eine Maß gefällig? – Gesellig geht es auf der frei schwebenden Aussichtsplattform hoch über der Falkenschlucht zu. Liebevolle Details beleben die Szenerie inmitten der wohlgeformten Felsen. Ein gealterter Dieseltriebwagen der Baureihe VT 75.9 mit Beiwagen war der Preis für Achim Althausens Schmuckstück.



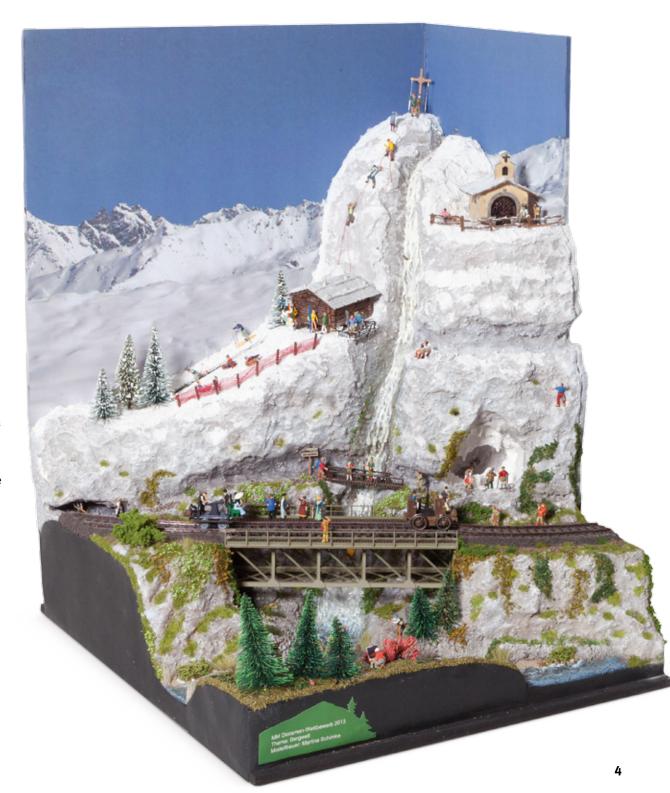


3. Platz Winterfreuden

Gleich zwei der Teilnehmer ergatterten mit gleicher Stimmzahl den dritten Platz und gewannen eine Güterzug-Tenderlok BR 94.5-17.

Die Drittplatzierten zeigten ganz außergewöhnliche Ideen: Martina Schimke aus Barsbüttel schuf eine Winterlandschaft, auf der Freizeitspaß den Ton angibt.

Ein besonderes Highlight auf dem Diorama der einzigen Finalistin sind die Skifahrer, die auf einer elektrisch betriebenen Walze die Piste hinabdüsen.





3. Platz "Bahngee"-Jumping

Das Diorama von Stefan Anhorn aus Kornwestheim verblüffte dagegen mit seiner ungewöhnlichen Form, aus der die Bungeejumping-Plattform hinausragt.

In 1,15 Metern Höhe montierte Stefan Anhorn den Ausschnitt einer Felsformation mit einer Eisenbahnbrücke, von der sich ein mutiger Bungeejumper in die Tiefe stürzt.

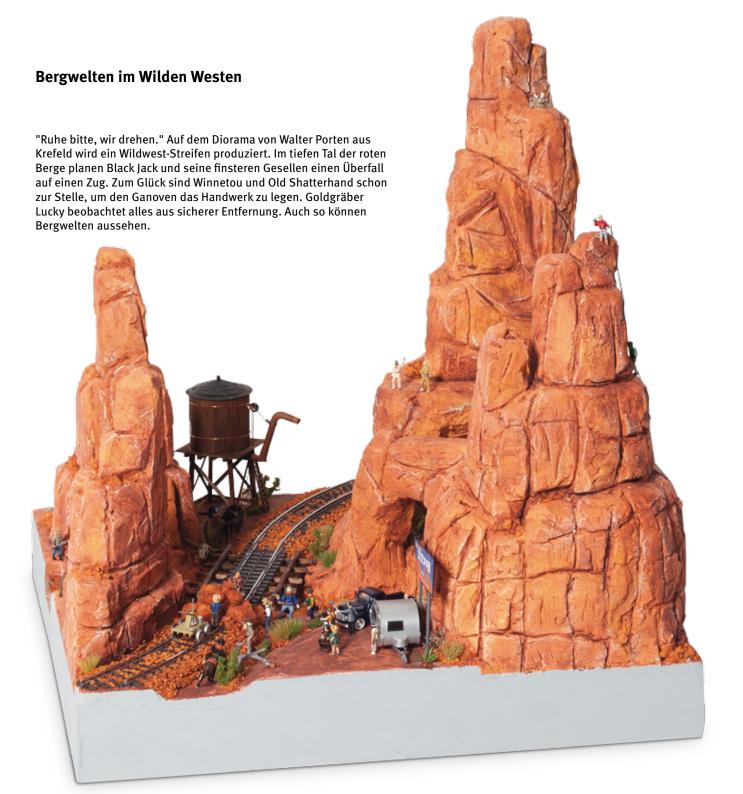




Weihnachtsmarkt und Winterspaß







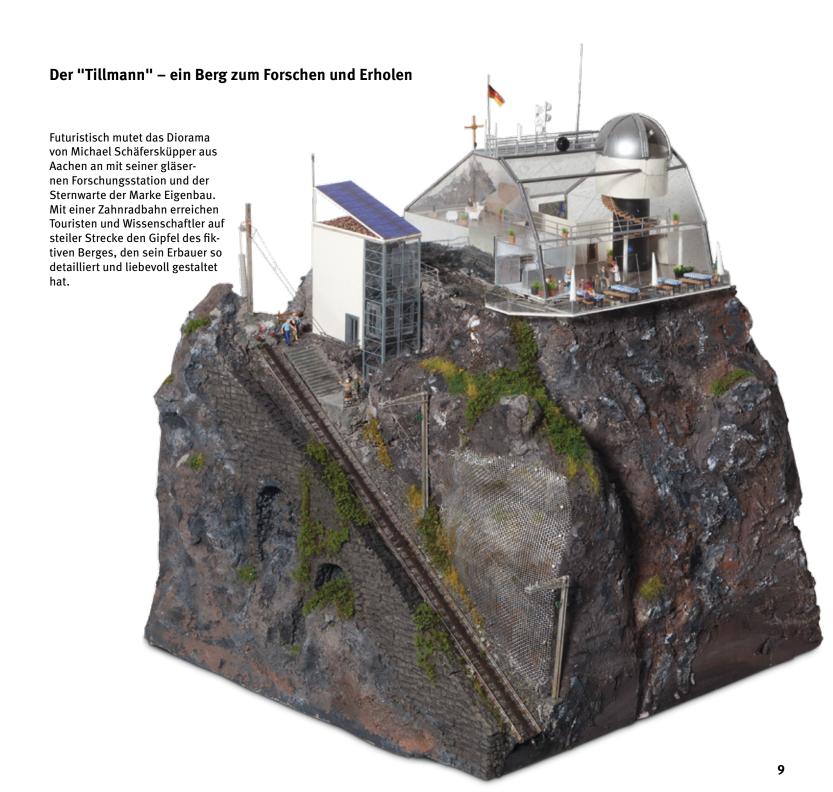


Notfall im Berg

Alexander Kirsch aus Bochum ging mit seinem Diorama etwas anders an das Thema "Bergwelten" heran. Denn er widmete sich der Vielzahl von Straßen- und Eisenbahntunneln. In einem der Tunnel hat es einen Lkw-Unfall gegeben. Personen fliehen durch den Notausgang durch ein Treppenhaus nach oben. Von allen Seiten des Dioramas kann der Betrachter das Geschehen verfolgen.









Vom Vorbild inspiriert

Christoph Linsmeier aus Eggenfelden lehnte sich beim Bau seines Dioramas an das Landwasserviadukt der Rhätischen Bahn an. Glücklicherweise erlaubte er sich auch viel Raum für eigene Ideen. So verläuft etwa unter dem Steinbauwerk ein Wanderweg über einen Fluss hin zu einem kleinen Rastplatz. In schwindelerregender Höhe reparieren Bauarbeiter das Gleis auf dem Viadukt.





Der Berg ruft

Was Egon Hansen aus Kopenhagen in seinem Heimatland Dänemark nicht in diesem Ausmaß vorfindet, das verwirklichte er gekonnt auf seinem Diorama: hohe Berge und rauhe Felsen, durchquert von einem Viadukt und einer kleinen Brücke. Am Fuß des Berges gibt es viel zu entdecken: Mit einigen Warnleuchten ist ein Teil der Straße für Bauarbeiten abgesperrt. Oberhalb der Baustelle liegt ein kleines Gasthaus, in dem sich Wanderer vor dem steilen Marsch zum Gipfel stärken.

